



GRÜSSE AUS DER REDAKTION

Liebe Freundesbriefleser,

immer noch, seit Ende März, leben wir in einer der Lockdown-Phasen. Es ist eine Zeit, die jeden Einzelnen von uns beeinträchtigt; jeder erfährt sie anders. Plötzlich ist alles viel ruhiger geworden, die Alltagshektik hat gezwungenermaßen abgenommen und wir haben viel mehr Zeit zum Nachdenken gewonnen. Das, was einmal selbstverständlich war, scheint nicht mehr wichtig oder gar bedeutungslos. Diese Zeit lehrt uns neue Wege zu finden und weist uns darauf, unseren Blickwinkel zu ändern. Jetzt haben wir aber auch die Zeit, Gott näher zu kommen, ihm auf neue Arten zu begegnen.

In dieser Zeit kommen so viele Fragen auf, die uns auch leicht überfordern und auf die wir keine Antwort wissen. Das kann uns schnell in ein Gefühl großer Hilflosigkeit versetzen. Solche Situationen sind jedoch keineswegs neu; es hat sie schon immer gegeben. Wir dürfen darin wissen, dass Gott „der Gott aller

Gnade ist“. Gott möchte uns seine unverdiente Gunst in so reichem Maße schenken, dass es für alle Fragen, Bedürfnisse und Nöte, die wir haben, ausreicht. Wir dürfen ihm glauben und ihn um Gnade bitten. Er möchte sie uns gern schenken.

In dankbarer Verbundenheit für Eure Gebete, das Interesse und die Spenden für die ESSA grüßt Euch herzlichst aus Windhoek

Eure Birgit Brettschneider

KAPSTADT

LOCKED DOWN ... BUT NOT OUT!



Locked in... Schaukasten

Wir leben in interessanten Zeiten. Wenn man mich vor drei Monaten gefragt hätte, ob ich es mir vorstellen könnte, dass die Straßen in Kapstadt an einem Wochentag menschenleer und zu den Stoßzeiten keine Autos unterwegs sein würden, dann hätte ich ohne Zögern „NEIN!“ gesagt. Und jetzt ist es Alltag. Das erste Mal seitdem ich in Kapstadt bin - kein Osterfrühstück

und Ostergottesdienst; keiner in den Gottesdiensten... nur eine Kameralinse, die mich anteilslos anstarrt, wenn ich meine Predigt und Andachten aufnehme, um sie auf unsere Homepage zu stellen.

Am Anfang des Jahres hatten wir als Gemeindeleitung uns in Anlehnung an die Jahreslosung: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24) vorgenommen den Glauben unserer Gemeindemitglieder zu stärken, als Gemeinde geistlich zu wachsen, durch Vorträge oder Schulungen ... und dann Lockdown (Ausgangssperre). Was nun? So fing ich an, täglich einen Vers auszulegen, den man dann auswendig lernen sollte. Das sind die Lockdown-Andachten: „Gedanken für den Tag mit Merkvers“ und alle neun Tage gab es einen Bogen mit Merkversen

zum Herunterladen und Wiederholen. Was mich motivierte war: „Wie sollen wir über Gottes Wort nachsinnen Tag und Nacht, wenn wir es nicht kennen?“ Würde jemand die Verse lernen? Während eines Anrufes sagte mir Toni: „Ich lerne diese Verse auswendig, aber mit über 80 geht das nicht mehr ganz so leicht.“ Familie Hill wiederum steigt aufs Hausdach, um die Verse zu lernen. Welch ein Segen, wenn Alt und Jung das Wort des Herrn so lieben, dass sie bereit sind, Verse, jeder auf seine Art, auswendig zu lernen. Aus Gottes Wort werden wir nicht ausgesperrt.

Zweimal in diesen Wochen thematisierte der Predigttext, der schon letztes Jahr ausgewählt wurde, den Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, damit wir durch unsere guten Werke unseren Herrn verherrlichen. So kann man auch in CoVID19-Zeiten in Wort und Tat missional leben.

Gott befohlen!

Harald Wenzel



Der Traum vom Osterfrühstück 2019



Liebe Gemeinde - Sonntagspredigt



Merkvers auf dem Dach

PRETORIA

MIT JESUS DURCH DEN LOCKDOWN

Wenige Tage vor dem Lockdown haben wir die Chance gesehen, unseren Kontakt zur Deutschen Botschaft in Pretoria wieder zu beleben. Unseren seelsorgerlichen Dienst an Deutsche in Pretoria und Umgebung würden wir anbieten, schrieb ich dem deutschen Botschafter am Mittwoch, den 18. März. Drei Tage später kam dann die Bitte um Hilfe. Es ist ein deutsches Ehepaar, das das Land vor dem Lockdown nicht verlassen konnte. Der Ehemann liegt nämlich im ICU. Er redet kein Englisch; die Ehefrau sitzt eingeschlossen und wartet hilflos im Hotel. So bekam sie dann in dieser ängstlichen Lage einen Anruf von einem Stadtmissionar, der sie bereits am nächsten Tag sehen kann. So hatte ich das Vorrecht, diese liebe Frau zu begleiten, zu trösten und auf Jesus hinzuweisen. – Gott hat die Deutsche Botschaft benutzt!



Die Zeit des Lockdowns hat ihren eigenen Segen mit sich gebracht. Zeit allein, aber nie einsam war ich gewesen. Meinen himmlischen Vater habe ich besser kennengelernt. Die Zuversicht, dass das gute Werk, das er in mir begann, auch einst vollendet wird (Phil 1,6), wurde dadurch gestärkt.

Wir waren nicht eingerichtet, Gottesdienste via Zoom zu übertragen. Ich habe Predigten in Deutsch und Englisch aufgenommen und die Links via WhatsApp verteilt. Es ist interessant zu sehen, wie die englischen Predigten genau so sehr wie die deutschen heruntergeladen werden. Auf diese Weise werden Englischsprachige erreicht, ohne dabei in einen deutschen Gottesdienst kommen zu müssen! Die täglichen Andachten, die ich anfang in dieser Zeit zu schreiben, waren eigentlich für die Gemeindeglieder gedacht. Inzwischen werden sie von Deutschsprachigen aus den verschiedensten Ländern gelesen. Sogar Kanada und Argentinien sind dabei. Es melden sich manchmal die Leser mit Fragen, oder sich zu bedanken. Ein Leser, der mit "Kirche" nichts zu tun haben wollte, ist dabei zu Jesus zu finden.

In dieser Zeit befassen sich viele mit Fragen über die Endzeit. Das ist oft mit Spekulationen und Angst verbunden. "Ist die Krise ein Zeichen der Endzeit?", fragen mich manche. „Ich weiß es nicht“, ist meine Antwort, „da bin ich überfragt.“ Ein sicheres Zeichen allerdings, hat uns Jesus gegeben: Das Evangelium von dem Heil, das Jesus durch sein Werk für Sünder erworben hat, muss zuerst in allen Völkern verkündigt werden (Matt 24,14). Wegen seinem vollbrachten Werk dürfen wir auf ihn schauen, uns ihm anvertrauen und in Frieden sterben. Wenn wir dies haben, dann werden uns alle Spekulationen bedeutungslos.

So können wir mit Sicherheit sagen: Wo der Lockdown uns alle einschränkt, baut Jesus weiterhin seine Gemeinde. Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. In Seinem Dienst verbunden
Euer Dietrich Wichmann



Wichtiger Hinweis: Die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) betrifft auch unseren Freundesbrief. Da ihr den Freundesbrief schon länger erhaltet gehen wir davon aus, dass wir dazu eure Einwilligung haben. Um ihn weiterhin zu bekommen, braucht ihr nichts weiter tun. Falls ihr jedoch dazu Fragen habt oder zur Löschung eurer Daten, wendet euch gerne an uns. Vielen Dank!

GEBETSANLIEGEN

- Wir danken, dass Familien Flößkamp und Stobwasser trotz mancher schwierigen Umstände sicher nach Deutschland gereist sind. Wir beten für einen guten Neuanfang dort.
- Wir beten für die Menschen, die weltweit von der Corona Krise und ihren Nachwirkungen betroffen sind. Besonders die wirtschaftlichen Folgen spüren wir im südlichen Afrika enorm.
- Wir beten weiterhin für neue Pastoren, die sich in die Arbeit der ESSA berufen lassen. Aktuell suchen Johannesburg und Swakopmund dringend Pastoren.
- Wir bitten um Weisheit für Entscheidungsträger innerhalb der ESSA, auf allen verschiedenen Ebenen, dass sie gute Entscheidungen treffen können, wie der Weg in die Zukunft nach Corona weitergeht. Wir bitten dort klar um Gottes Führung.



Budget:
€ 70.000,00

Eingegangen:
€ 12.995,74

MEINE SPENDE ONLINE

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DURCH IHRE SPENDE:

Online Spenden: Netcash, <http://stadtmision.org.za/essa/spenden>

Spendenkonto: Evangelische Stadtmission im Südlichen Afrika (ESSA)

Deutschland: Evangelische Bank e.G. ESSA, IBAN: DE16 5206 0410 0004 0037 80; BIC's: GENODEF1EK1

Schweiz: Chrischona Gemeinschaftswerk, Postfinance Die Post, Basel,

IBAN: CH95 0900 0000 9122 5889 5, BIC: POFICHBEXX.

WICHTIG: Bei allen Einzahlungen "ESSA" vermerken oder den Namen der Stadtmission angeben.

Vielen Dank!

IMPRESSUM: ESSA

Evangelische Stadtmission im Südlichen Afrika

Redaktion: Birgit Brettschneider

Versandadresse: Stadtmission Windhoek,

P.O. Box 80222 Olympia,

Windhoek, Namibia

Email: windhoek@stadtmision.org.za

Webseite: www.stadtmision.org.za